

# DEN HUNGER VOR DER TÜR HALTEN

HEKS unterstützt ländliche Gemeinschaften auf der ganzen Welt, damit diese ihre Existenz unabhängig und selbstbestimmt sichern können. Auch in Burkina Faso, einem der ärmsten Länder der Welt. Kleinbauern lernen im Centre Ecologique Albert Schweitzer die ökologische und nachhaltige Landwirtschaft von Grund auf. In Kursen lernen sie Anbau, Produktion und Vermarktung von Biogemüse, Honig oder ökologischer Baumwolle. Mit der Herstellung von Sirup, Konfitüre, Essig oder Trockenfrüchten wird die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte gelehrt. Ein ganz wichtiges Produkt ist die Karité-Butter, die aus der Nuss des Karité-Baums (Shea-Baum) gewonnen und für Speisen oder die Hautpflege verwendet wird. HEKS unterstützt die Produktion, die Vermarktung und den Verkauf der Karité-Butter innerhalb und auch ausserhalb der Provinz Nahouri.

Frauen in der Provinz Nahouri in Burkina Faso bei der Verarbeitung von Karité-Nüssen

(Foto: Jörg Böhling/agenda)



## Burkina Faso

# Weisse Butter für ein selbstbestimmtes Leben

**Die Herstellung von Karité-Butter ist in Burkina Faso traditionell Frauensache. HEKS unterstützt die Frauen in der Provinz Nahouri im Süden Burkina Fasos. Dort spielt der Handel mit der Butter für 60 Prozent der Frauen eine zentrale Rolle. Ziel des Projekts ist ein Beitrag an die Einkommenserhöhung der Frauen, das heisst die Steigerung der Produktivität und die Verbesserung der Vermarktung der Karité-Butter. Heute sind bereits 44 Frauengruppen aus 30 Dörfern im HEKS-Projekt engagiert.**

Klaus Sieg (Text), Jörg Böhling/agenda (Fotos)

**M**ariam Idogo steht mit gebeugtem Rücken über der grossen Schüssel. Bis über die Ellenbogen klebt eine braune Masse an ihren Armen. Immer wieder taucht die 38-Jährige Hände und Arme in die zähe Paste, deren Farbe an Mousse au Chocolat erinnert. Knochenarbeit. Mariam Idogo beginnt schwer zu atmen. Schweiss bildet sich auf ihrer Stirn. Doch ihre Augen leuchten. Lächelnd blickt sie zu den Frauen an ihrer Seite, die ebenfalls über ihren Schüsseln stehen, singen und im Rhythmus des Liedes walken und rühren. «Freunde arbeiten gut zusammen» lautet der Refrain des traditionellen Arbeitsliedes. Andere Frauen stehen um die kleine Gruppe herum, geben Wasser zu der Paste, fallen singend und klatschend in das Lied ein. Die Bewegungen Mariam Idogos werden immer schneller. Die Paste blubbert und schmatzt. Als die Paste fast weiss geworden ist, richtet Mariam Idogo sich auf. Mit dem Handrücken wischt sie sich über die Stirn. «Dieser letzte Arbeitsschritt ist immer besonders anstrengend.»

### **Butter für Speisen und Kosmetika**

Die traditionelle Produktion von Karité-Butter in den Dörfern von Burkina Faso geht über Stunden und Tage. Schon immer war das Sache der Frauen. In Handarbeit stellen sie aus den Früchten des Karité-Baums über zahlreiche Schritte eine leicht körnige, weisse Butter her, auch Shea-Butter genannt. Diese nutzen sie als Crème.

Sie schützt die Haut vor der sengenden Sonne und dem – zumindest im Norden des Landes – wüstenähnlichen Klima. Auch Seife lässt sich aus der Karité-Butter herstellen. Und ihre Saucen, Eintöpfe oder den traditionellen Hirsebrei veredeln die Frauen in Burkina Faso ebenfalls mit dem kostbaren Fett. In den letzten Jahren ist Karité zunehmend auch von der internationalen Kosmetik- und Süswarenindustrie nachgefragt worden. Eine Chance für die Frauen in Burkina Faso. So können sie ihre Produkte aus der ölhaltigen Nuss nicht nur auf den lokalen Märkten verkaufen.

HEKS unterstützt im Süden des Landes ein Projekt, das die Vermarktungschancen für Karité-Butter verbessert. In Workshops lernen die Frauen, die Qualität ihrer Butter zu steigern. Über das Projekt erhalten sie Bankkredite. Bei einer grösseren Nachfrage können sie so genügend Nüsse zukaufen. Und nicht zuletzt stärken Alphabetisierungskurse ihre Kompetenz als Geschäftsfrauen. «Wir wollen aus der Karité-Nuss so viel Wertschöpfung wie möglich bei den Frauen halten», sagt Abdoulaye Tarnagada, der Direktor des Projekts. Das Landwirtschaftsministerium von Burkina Faso gibt die jährliche Produktion Karité-Butter mit 80 000 Tonnen an. Doch Abnehmer in Kanada, den USA und Europa kaufen am liebsten die ganzen Nüsse. So können sie die Preise unter Kontrolle halten und ihre Qualitätsstandards bei der Herstellung der Butter realisieren.

Der Karité-Baum wächst wild in allen Landesteilen Burkina Fasos, selbst auf den extrem kargen Böden im Norden. Oft sind Dörfer umgeben von ganzen Hainen des genügsamen Baums, der über siebzig Jahre Früchte trägt. Im Juni und Juli gehen die Frauen mit Kalebassen und Plastikschüsseln zwischen den Bäumen umher und sammeln die grünen, weichen Früchte vom Boden. Zunächst befreien sie die Früchte von ihrem weissen Fleisch. Für die Kinder ein Freudenfest. Reif schmeckt es mehlig und süss wie das der Dattel. Dann erhitzen die Frauen die ölhaltigen Kerne, um sie anschliessend zu stampfen und zu mahlen. Mit Wasser rühren sie dieses Pulver zu einer braunen Paste, die aufgekocht wird. Nach dem Erkalten kneten die Frauen die Paste so lange, bis sie flockig und weiss ist. Farbpigmente und Bitterstoffe werden so herausgewaschen. Über dem Holzfeuer kochen die Frauen dann daraus gelbes Öl. Nach dem Filtern erkalte das Öl zu Butter.

### **Motiviert zu lernen**

Das Projekt hat seinen Sitz am Rande von Po, der Hauptstadt der im Süden gelegenen Provinz Nahouri. Eine rote Sandstrasse führt dorthin. Sie geht vorbei an Lehmhütten. Ziegen und Schweine laufen herum. Am Strassenrand sitzen Händler in Holzbuden hinter ihrem bescheidenen Sortiment. Das Projekt-Haus ist einfach gebaut. Der Boden der Veranda ist aus einem Mosaik aus Kachelscherben gemauert.



Stolz zeigen die Frauen die gesammelten reifen Nüsse

Anstrengend: Der braune Teig wird geknetet und mit Wasser vermischt, um den Fettanteil auszuschleiden





**Das Öl wird gesiebt, um letzte Rückstände auszusondern. In dieser Form wird es in grosse Behälter gefüllt. Durch das Erkalten verwandelt sich das Öl in reine Karité-Butter**

Unter einem klapprigen Holztisch schläft ein kleines Mädchen. Hinter dem Haus, im Schatten der breiten Krone eines Mangobaums, findet ein Kurs zur Herstellung der Karité-Butter statt. Die Frauen hocken auf Schemeln oder auf dem Boden. Viele halten Babys im Schoss. Rund dreissig Frauen nehmen an dem Kurs teil. Sie kommen aus den Dörfern der Umgebung. Wenn sie nach einer Woche zurückkehren, bringen sie das Erlernte den

anderen Frauen in ihren Dörfern bei. Ausbilderin Simone Averoubou reibt etwas weisse Paste zwischen den Fingern. «Sie muss sich geschmeidig und ölig anfühlen.» Die Frauen nicken. «Sie sind sehr motiviert», sagt Simone Averoubou blinzeln und fährt mit ihren Erklärungen fort. 1450 Frauen sind in dem Projekt organisiert. Sie sammeln die Früchte und extrahieren die Butter gemeinsam in ihren Dörfern. Alle zusammen könnten pro Jahr 200 Tonnen

Butter produzieren. Direktor Abdoulaye verhandelt zurzeit mit einem europäischen Kosmetikhersteller. Im Gespräch ist eine Abnahme von vierzig bis sechzig Tonnen. Die Preise dafür lägen weit über denen auf dem lokalen Markt. HEKS unterstützt das Projekt von der Schweiz aus auf der Suche nach weiteren Abnehmern.

### **Für mehr Unabhängigkeit**

Ein Zusatzeinkommen können die Frauen und ihre Familien dringend brauchen.

Burkina Faso ist eines der ärmsten Länder der Welt. Fast die Hälfte der Bevölkerung muss mit weniger als einem halben Dollar und knapp zweieinhalbtausend Kalorien pro Tag auskommen. Absolute Armut herrscht vor allem im ländlichen Raum, wo achtzig Prozent der Bevölkerung des westafrikanischen Staates lebt. Die Menschen dort ernähren sich von der Landwirtschaft – oder besser gesagt: Sie versuchen, sich davon zu ernähren. Der Norden des Landes liegt im Bereich der Sahelzone. Immer wieder leidet er unter Trocken- und Dürreperioden. Die sich ausbreitende Sahara treibt die Bevölkerung dieser

## **Neue Vermarktungsorganisation für Karité-Butter**

Letztes Jahr gründeten die vom HEKS unterstützten Frauen in Burkina Faso die Vermarktungsorganisation «Lougou Zena». Lougou Zena setzt sich aus den drei Verbänden aus den Orten Tiébélé, Guiaro und Pô zusammen. Insgesamt sind 44 Frauengruppen vereinigt. Dies entspricht einer Anzahl von 1440 Produzentinnen. Lougou Zena bedeutet in der lokalen Sprache, dem Kassena, in etwa «Bündnis» oder «Eintracht». Die Vereinigung Lougou Zena ermöglicht es den Frauen, nicht nur auf lokaler, sondern auf regionaler, nationaler oder auch internationaler Ebene ihre Karité-Butter (auch Shea-Butter genannt) zu vermarkten. Es ist die Aufgabe der Vereinigung, die Bestellungen abzuwickeln, d. h. Karité-Butter in genügender Menge in bester Qualität rechtzeitig zu produzieren. Ausserdem sollen Märkte nach potenziellen Kunden durchforscht sowie Preisverhandlungen geführt werden. Zurzeit sind die Produzentinnen mit drei Grosshändlern in Kontakt, die gewillt sind, dutzende Tonnen Karité-Butter zu kaufen. Der Verkaufspreis liegt höher als der, den die Frauen auf dem lokalen Markt für ihr Produkt erhalten. Die Website [www.lougouzena.com](http://www.lougouzena.com) sichert der Vereinigung dabei die notwendige Präsenz auf dem internationalen Markt.

Region in die Städte und in den Süden von Burkina Faso. Dort wächst der Druck auf die Ressourcen. Im relativ fruchtbaren Süden fällt zwar mit 1000 Millimetern pro Jahr fast genauso viel Regen wie in Mitteleuropa. Doch der kommt innerhalb von nur zwei bis drei Monaten an wenigen Tagen übers Land, prasselt aus bedrohlichen Wolkentürmen nieder und wäscht nicht selten die dünne Humusschicht von den kargen Böden. Wenn er denn kommt.

«Bleibt der Regen aus, klopft der Hunger an die Tür.» Mariam Idogo blickt ernst und zupft an ihrer Halskette, an der ein Herz aus Holz hängt. Gemeinsam mit ihrem Mann baut sie in ihrem Heimatdorf Guiaro Mais, Hirse, Sorghum und etwas Gemüse an. Das meiste davon verbrauchen die beiden für sich und ihre vier Kinder. Doch in den Sommermonaten leert sich der Vorratsspeicher. Die neue Ernte ist noch nicht eingebracht, und Mariam Idogo muss Lebensmittel auf dem Markt in Po kaufen. Das Geld dafür verdient sie durch die Herstellung von etwa einhundert Kilogramm Karité-Butter. Auf dem Markt bekommt sie dafür umgerechnet rund 180 Franken. «Eigentlich bezahle ich davon neben den Lebensmitteln auch das Schulgeld und die Bücher für die Kinder.» Doch im letzten Jahr haben sich die Preise für Lebensmittel verdoppelt. Mariam Idogo hat fast alles für Nahrung ausgeben müssen. Wenn sie und die anderen Frauen für ihre Karité-Butter auf dem internationalen Markt bessere Preise erzielen, bleibt der Hunger dauerhaft vor der Tür. Und vielleicht reicht der Verdienst dann auch wieder für die Schulbildung der Kinder. ■

#### Reine Karité-Butter

